len-Verein.
n hiermit zu einer
hnachtsfeier
itag) Abend 9 Uhr
ngeladen.
Der Präses.

Feiertage
hle:
Wallnüsse,
Cocosnüsse,
Pfd. 20 Pfg.,
1 Pfd. 30 Pfg.,
inen,
r Aepfel,
andeln,
sinen,
u. 60 Pfg. p. Pfd.,
iscuit,
iscuit,
umbiscuit
g. per Pfd.,
lade.
Schöll,
straße 205.

rraschend!
einer Nacht durch
atten- und
Mäusetod
ber getödtet.
der That kein
s dieses.
1 M. bei Albert
dler-Droguerie.

etsgruß
swahl
Temming.

ig!
36 M.
45 „
16 „
-4 „
fg. an.
. weiß)
eyl.

Pack. 13 Pf.
fd. 18 Pf.
markt.
e!
45 Pfg.,
50 „
62 „
74 „
80 „
05.
die
rzen,
affsuppen,
t,
, Nobelstraße.
eihnachtsgeschenk.
otizbuch
Gegen Belohnung
old Eringhausen.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Pr. zur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 345. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 22. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember.

(*) **Deutsche Geschützlieferungen an England.** Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Verschiedene Blätter, wie die „Deutsche Tageszeitung" und die „Tägl. Rundschau" hatten an der Rede des Staatssecretärs Freiherrn von Richthofen über englische Geschützlieferungen von einer rheinischen Fabrik bemängelt, daß sie den Sachverhalt unvollständig angegeben, insbesondere die thatsächlich erfolgte Ablieferung bestellter Geschütze verschwiegen habe. Die „Deutsche Tagesztg." hat inzwischen ihren Irrthum erkannt und erklärt, sie habe dem Staatssekretär Unrecht gethan, derselbe habe den Sachverhalt ganz vollständig dargelegt. In ähnlicher Weise nimmt die „Tägl. Rundschau" den erhobenen Vorwurf zurück und bemerkt dazu: Es ist sehr bedauerlich, daß es für die Behörden kein Mittel zu geben scheint, solchen die Staatsinteressen schädigenden Geschäften rechtzeitig auf die Spur zu kommen. Dazu bemerken wir folgendes: In der That wüßten wir nicht, wie sich das Auswärtige Amt zuverlässig und rechtzeitig Kenntniß von ausländischen Aufträgen an einheimische Firmen verschaffen sollte, da eine Verpflichtung zur Anzeige solcher Bestellungen weder für ausländische Regierungen noch für inländische Firmen besteht.

(*) **Die in Dar es Salaam erscheinende „Deutsch-ostafrikanische Zeitung"** erhob Beschwerde gegen die subventionirte deutsche Ostafrika-Linie, welche Deutsch-Ostafrika mit seinen Bedürfnissen und Wünschen vernachlässige. Demgegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Reichsbehörden beim Abschluß des neuen Vertrages mit der Deutsch-Ostafrika Linie in jeder Weise bestrebt gewesen seien, das Interesse des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes wahrzunehmen, namentlich den Hafen von Dar es Salaam zum Hauptstützpunkt des ostafrikanischen Dampferverkehrs der subventionirten Linie zu machen. Dies Bestreben gelange u. a. darin zum Ausdruck, daß in diesem Hafen vom 1. Januar 1901 ab für sämmtliche Reichspostdampfer ein Mindestaufenthalt von 24 Stunden festgesetzt ist.

* **Berlin**, 20. Dez. Das „B. Tgbl." hatte an die völlig unbestätigte Meldung, daß sich Graf Klinckowström geäußert habe, „zwischen den Grafen Bülow und Agrariern sei ein völliges Einverständniß erzielt", noch besondere Angaben geknüpft, wonach der Reichskanzler sich mit dem Grafen Klinckowström über einen Getreidezoll von 6 oder 7 Mark verständigt haben sollte, und daß das Centrum, die Freikonservativen, sowie ein Theil der Nationalliberalen diesem Kompromiß beigetreten seien. Die „D. Tagesztg." erklärt diese Meldung für vollkommen erfunden, was schon daraus hervorgehe, daß Graf Klinckowström selbstverständlich ohne Mittwissen der konservativen Fraktion überhaupt keine Abmachungen treffen könne.

* **Paris**, 20. Dez. (Kammer.) Bei der heutigen Berathung des Marinebudgets sagte Lockroy, ein unwiderstehlicher Zug weise alle Mächte auf das Meer hin. Redner beklagt sich über die Minderwerthigkeit der französischen Marine und die Langsamkeit des Schiffsbaues. Die Marine Frankreichs habe nicht allein Englands, sondern auch diejenige Deutschlands zur Konkurrentin und könne die Stellung verlieren, die sie jetzt einnehme. Lockroy bringt verschiedene Beschwerdene vor und schließt, Frankreich sei jetzt weniger sicher vor einem Seekrieg, als vor einigen Jahren.

* **Haag**, 20. Dez. Der zweiten Kammer gingen heute vier Gesetzentwürfe zu, welche dahin gehen, erstens der Vermählung der Königin zuzustimmen und einige Fragen, welche sich aus dieser Ehe ergeben, zu regeln, zweitens, den Herzog Heinrich von Schwerin in den holländischen Staatenverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln, drittens den Betrag einer dem Herzog während einer etwaigen Wittwenschaft auszusetzenden Zivilliste festzusetzen und viertens das Marinebudget für das Jahr 1901 zu erhöhen.

* **Washington**, 20. Dez. Ein Telegramm des amerikanischen Geschäftsträgers in Bogota berichtet: Zwischen den columbischen Regierungstruppen und den Aufständischen fand bei Girardopoint am Magdelenenstrome eine große Schlacht statt, die zwei Tage dauerte und mit dem Entscheidungssiege der Regierungstruppen endete. 600 Aufständische wurden getötet und viele Hundert verwundet. Auch von anderen Stellen werden Siege der Regierungstruppen gemeldet. Die Regierung glaubt, ihre Stellung hierdurch sehr gefestigt zu haben.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **New-York**, 20. Dez. Eine Depesche aus Peking vom 18. meldet: Graf Waldersee erließ einen Befehl, wodurch er die Distrikte der Umgebung von Peking den einzelnen verbündeten Truppen zur Beaufsichtigung überweist. Der Feldmarschall fügte hinzu, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht unter dem Befehle des Generals Ma sich im Norden der Provinz Schansi und andere Truppen südlich von Tschangschang befinden. Er erwarte jedoch während des harten Winters, der jetzt eingetreten sei, keine Angriffe; aber wo immer die Verbündeten ihre Gebietstheile außer Acht ließen, würden sie Räuber- und Boxerbanden zerstören. Er wünsche daher die Mitwirkung der Verbündeten bei der Entsendung zahlreicher starker Patrouillen in die einzelnen Distrikte. Wie die Depesche weiter meldet, findet morgen eine Zusammenkunft der Gesandten statt.

* **New-York**, 20. Dez. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Peking vom 19. Dez. gemeldet: In der abends abgehaltenen Versammlung der Gesandten wurde über alle Punkte, einschließlich der britischen Abänderungen, eine Einigung erzielt. Die Gesandten lehnen es jedoch ab, sich über den Inhalt des Abkommens zu äußern, da sie der Meinung sind, daß ihre Regierungen dasselbe veröffentlichen werden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 20. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners meldet unter dem 17. cr. aus Prätoria: Eine Burenabtheilung von 500 bis 800 Mann ging bei Rhenosterhoek über den Oranjefluß, eine zweite Abtheilung soll in der Nähe von Sanddrift den Fluß überschritten haben, britische Truppen folgten ihnen. Lord Kitchener sandte eine beträchtliche Abtheilung Berittener ab, welche sie zu umzingeln suchen. Den von Rhenosterhoek kommenden Buren folgten britische Truppen bis Venterstad dicht auf dem Fuße. Die Buren verließen Venterstad gestern Nachmittag 3 Uhr in der Richtung auf Steynsburg. Die wichtigen Punkte der Bahnlinie in der Nähe dieses Platzes werden sorgfältig bewacht. Lord Kitchener hofft die Burenabtheilungen bald wieder nach dem Norden zurückgetrieben zu haben. (Inhaltlich bereits mitgetheilt in voriger Nummer. Die Redaktion.)

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 22. Dez.

][**Christkindchen kommt!** Die Tage werden immer dunkeler und kürzer und die Herzen der Kinder immer froher und erwartungsvoller. „Mutter, wie lange dauert's noch, bis das Christkindchen kommt?" fragt der 5jährige Fritz. „Noch fünf Tage," ist die Antwort. Er fängt an, zu zählen, so weit hat er es in der Wissenschaft schon gebracht, und meint dann: „Das dauert aber dann noch lange!" Der 3jährige Hans steht dabei und hört zu, der Begriff der Zahlen geht noch über seinen Horizont, er weiß nur, daß das Christkindchen bald kommt. Die 7jährige Annie und die 8jährige Ella sind mit dem Anfertigen der Schularbeiten beschäftigt. Sie sind jetzt besonders eifrig im Gedanken ans Christkindchen: jeder Tag bis dahin wird gewissenhaft von der Zahl abgerechnet, sie wissen, es dauert nicht mehr lange. Gleich, wenn die Arbeiten zur Zufriedenheit der Mutter vollendet sind, soll noch ein letzter Brief an das Christkindchen geschrieben werden. Der Katalog, worin die vielen Spielsachen abgebildet sind, wird herbeigeholt. Nun geht's ans Aussuchen, sie haben ja noch die Wahl, vom Ehristkindchen zu bestellen. Der kleine Hans möchte gern alles haben, was er sieht; da ist ein Säbel, hier ein Schaukelpferd, eine Trommel, ein Kegelspiel, ein Pferdestall, eine Arche — alles reizt seinen Wunsch nach Besitz. Ella belehrt ihn aber eines besseren; „Hans, das geht nicht! Mutter hat gesagt, wir dürfen nur einen Theil, höchstens zwei aussuchen und in den Brief schreiben; Christkindchen mag die unbescheidenen Kinder, die alles haben wollen, nicht leiden." Die Wahl fällt schwer, und es dauert lange, bis die Kinder sich in dem Ziele ihres Wunsches geeinigt haben. Ella hat das Schreiben der Briefe für Hans und Fritz mit übernommen; Annie schreibt schon selbst. Die beiden Mädchen haben Hausfrauengelüste. Ella wünscht sich einen großen Kochherd, auf dem sie wirklich kochen kann, und Annie eine Küche mit Schrank und Anrichte, mit Tisch und Stühlen und Küchengeschirr, sie können dann so nett zusammen spielen. Fritz will erst ein Velociped haben, doch steht er davon ab zu Gunsten einer Eisenbahn, die fahren kann. Hans wird von den Mädchen beredet, sich ein Schaukelpferd zu wählen. Jetzt sind die Briefe fertig, Versprechen, artig sein zu wollen, fehlen zum Schluße auch nicht; sie werden nun auf die Fensterbank gelegt, damit das Christkindchen heute Nacht die Briefe holen kann. Noch ein Weilchen plaudern die Kleinen von den ersehnten Herrlichkeiten und frischen Erinnerungen von dem letzten Weihnachtsfeste auf, bis die Mutter die Kinder unterbricht mit der Frage: „Nun, habt ihr auch heute etwas fürs Christkindchen gethan?" — Sie hat sie angeleitet, jetzt in der erwartungsfrohen Zeit jeden Tag etwas fürs Christkindchen zu thun, eine kleine Ueberwindung sich aufzuerlegen, ein kleines Opfer zu bringen, um es ihm Weihnachten als kleines Gegengeschenk geben zu können. — Ella hat weniger im Erzählungsbuch, dafür mehr in den Schulbüchern gelesen, Annie sich gestoßen und ist ruhig geblieben, Fritz hat kein unartiges Wort gesagt — er hatte in der letzten Zeit verschiedene kräftige Ausdrücke von der Straße mit nach Hause gebracht — nur der kleine Hans weiß nichts zu sagen. Er verspricht aber jeden Morgen der Mutter, heute artig und besonders verträglich sein zu wollen, er will den Fritz auch mit seinem Pferdchen spielen lassen. Die Mutter sagt jetzt ein ermunterndes Wort zu den Kindern und erzählt ihnen dann noch vom kleinen holden Jesuskinde, das ein hartes Lager von Heu und Stroh hatte und frieren mußte, während sie so weiche, warme Bettchen haben. Es verfehlt nicht, Eindruck auf die Kinder zu machen. Nachts aber träumen sie vom Christbaum mit den vielen Lichtern und von der Erfüllung ihrer Wünsche.

* **Essen**, 20. Dez. Der mit der „Gneisenau" untergegangene erste Officier des Schiffes Kapitänleutnant Emil Berninghaus, war am 26. Oktober 1865 in Essen geboren. Er besuchte die Realschule 1. Ordnung in Duisburg und trat am 20. April 1882 bei der 2. Abtheilung der 1. Matrosen-Division als See-Cadett in den Dienst der Marine. Er hat folgende längere Seereisen gemacht: 1883/85 mit „Prinz Adalbert" nach Ostasien und Westamerika, 88/89 „Habicht" in Kamerun, 90/91 „Pfeil"

Die alten Deutschen zur See.

Das germanische Seewesen war vom Jahre 500 bis gegen das Jahr 1000 infolge der Völkerwanderung zum Stillstande gekommen, wie die ganze Kultur in jener Periode rückläufig geworden war. Die Sachsen, das seetüchtigste Volk des germanischen Alterthums, hatten mit der Eroberung Britanniens den Seegelüsten entsagt und sich in der reicheren Heimath mehr dem Feldbau zugewandt. Erst nach Jahrhunderten, als Dänen und Normannen ihrem Kielwasser folgten und die englischen Küsten mit Feuer und Schwert heimsuchten, besannen sie sich unter König Alfred auf ihre alte, ruhmvolle Kraft und Kühnheit zur See. Sie bauten Flotten und schlugen den Ansturm der Feinde über's Meer zurück. Und fortan behaupteten sie dessen Herrschaft, um bis auf den heutigen Tag die Führung im Seewesen zu übernehmen. Vollkommener aber, als bis dahin ihre Schiffe, waren die der Normannen nach den Eddaschilderungen und dem Sprachschatze ausgerüstet gewesen. Bildliche Darstellungen solcher Schiffe besitzen wir nur zwei. Die eine ist eine der Broncezeit zugehörige Felsenzeichnung (skandinavisches Hällristningar) zu Bosus-Läu in Schweden, die ein stattliches Fahrzeug vorführt. Die andere befindet sich auf der berühmten Leinentapete im Stadtarchiv zu Bayeux in Frankreich. Dieser ziemlich 70 Meter lange und fast 50 Meter breite kunstvolle Gobelin, von unschätzbarem Werthe in Bezug auf Trachten und Sitten um 1066, stellt die Eroberung Englands durch Wilhelm den Eroberer dar und soll durch dessen Gemahlin Mathilde bis zum Jahre 1070 gestickt worden sein. Die hier dargestellten Schiffe unterscheiden sich nur wenig von den Wikingerbooten. Sie haben Ruder, je einen Mast und ein viereckiges Segel und das Steuerruder zur Seite. Längs der oberen Bordwand hingen, neben einander gereiht, die Schilde der Besatzung. Das war der beste Platz für sie. Sie waren stets zur Hand, erhöhten zugleich den Bordrand und schützten vor dem Spritzwasser. Oftmals waren die Schiffe von großer Pracht. Harald Haarfagr verehrte dem englischen König Adelsten ein Schiff, dessen Schnabel vergoldet und das inwendig ringsum mit vergoldeten Schilden besetzt war. Auch weiße und rothe Schiffe gab es, prächtig von Gold und Silber funkelnde Drachenköpfe und Schweife und Segel von buntem und gestreiftem Stoff. Drakar und Snakkar, Drachen- und Schlangenschiffe, nennt schon die Edda die Seeschiffe der geschnitzten Drachen- und Schlangenköpfe wegen, mit denen man sie, ein Nachklang an den uralten indogermanischen Drachen- und Schlangenkultus, verzierte. Die erwähnten Schiffsfunde zeigen schon solche Schnitzereien künstlerischen Stils und kraftvollen Lebens. Es sind Bootverzierungen, die jedem heutigen Holzschnitzer Ehre machen würden, vollendeter Kerbschnitt, reich verschlungene Knotenornamente, wie sie dem ganzen altgermanischen Kunstgewerbe eigenthümlich sind. Das berühmte Schiff des Norwegerkönigs Olaf Tryggwason besaß wie Frithjofs ebenso berühmtes Ellida vorn einen Drachenkopf und hinten eine Biegung, von der gleichsam ein geringelter Schweif ausging. Und die Segel glichen, wenn der Wind hineinblies, den Flügeln eines Drachen. Das Drachenschiff oder der Drache hieß wohl auch Langschiff oder Langthier wie kleinere Schiffe Schnecken. Die Germanen beseelten in ihrem tiefen Gemüthsleben ihre ganze Welt. Sie dachten sich auch die Schiffe wie belebte Wesen, wie stolze Thiergestalten, die die Wogen theilen und den Menschen von Land zu Land tragen. Sie bildeten deshalb nicht nur ihre Form durch Verzierungen thierähnlich, sondern gaben ihm auch wie dem klugen, vertrauten Roß Eigennamen. Balders Schiff hieß Hringhornir, Freyrs Skidblamir, Osmunds Gnod, Olaf des Heiligen, das vorn ein Königshaupt geschnitzt trug, Karlhöfdi. Olaf Tryggwasons herrliches Schiff war nur von seinem Herrn und Gebieter zu lenken, dessen Wink und Sprache es der Sage nach verstand. Nach seinem Tode war es nicht von der Stelle zu bringen. Auch Frithjofs Ellida, ein ererbtes Schiff, verstand menschliche Sprache und die Stimme seines Herrn.

Aus der Mundart der Angelsachsen und Nordmänner kann man eingehend die einzelnen Arten der Schiffe und ihre innere Einrichtung kennen lernen. Da hören wir von Kiel, Nachen, Boot, Fähre, Floß, Kahn, Barke, Zülle, Weidling, Schuite (von schießen?) und Prahm. Vom Steuer, Steuerbord und Backbord. Vom Mast- oder Segelbaum, der Segelruthe oder Raa, dem Segel, Ruder oder Schaltbaum, denn der Einschnitt für das Ruder hieß Schalt, der Ruderbank, dem Senkelstein, (althochdeutsch Senkil) wie man den Anker nannte, und dem Ziehseil oder der Leine. Für eine Versammlung mehrerer Schiffe vernehmen wir schon den Namen Flotte, altnordisch floti. Geben all' diese Namen nicht ein belebtes Bild des altgermanischen Seelebens? Maste wurden selbst in den Steinsetzungen der Gräber nachgebildet. Da ziemte schon allein um des geliebten Schiffes willen zum Schutz gegen Stürme der Segensspruch eingegrabener Runen, den die Edda lehrt. Auf diesen Götterschutz, seine Manneskraft und die mitgenommenen, durch ihren landspähenden Ausflug den Kompaß ersetzenden Raben vertrauend, scheute der Germane die offene See nicht. Besonders zwei Beispiele aus der germanischen Schifffahrtsgeschichte zeigen nicht nur Vaterlands- und Freiheitsliebe, sondern auch wahre Tollkühnheit zur See, Thaten, die heute die ganze Welt in starres Staunen versetzen würden. Eine Kohorte Usipier, deren Heimath die Sieg- und Lahngegend war, stand an der Westküste Britanniens um das Jahr 80 in einer vereinzelten Garnison. Aus deutschem Binnenlande von den Römern als Rekruten nach der britischen Insel verschleppt, bekamen sie Heimweh, erschlugen ihren Hauptmann und seine Leute und bestiegen drei Schiffe, deren Steuermänner sie mit Gewalt herbeizogen. Einer mußte das Ruder führen. Denn die beiden andern hatten sie als verdächtig getötet. So fuhren sie, noch ehe das Gerücht von der Sache sich verbreitete, wie eine Wundererscheinung an der Küste hin. Um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen, kamen sie mit den Britannen oft in Gefechte. Theils siegreich, theils geschlagen, kamen sie zuletzt in solche Noth, daß sie die Schwächsten unter sich und später die, die das Loos traf, verzehrten. Sie umsegelten Britannien, verloren ihre Schiffe aus Unkunde in der Führung und wurden, weil man sie für Seeräuber hielt, zuerst von den Sueven, dann von den Friesen festgenommen. Einige von ihnen, als Sklaven verkauft, gingen von Hand zu Hand, bis sie auf das linke, römische Rheinufer kamen, wo die Erzählung ihres großen und denkwürdigen Abenteuers gewaltiges Aufsehen erregte. Noch abenteuerlicher und verwegener war das, was sich zwei Jahrhunderte später zutrug. Da hatte Kaiser Probus eine Anzahl Franken (nach andern Gepiden oder Vandalen) nach Thrakien versetzt. Auch sie bemächtigten sich, um in ihre Heimath zurückzukehren, einiger Schiffe. Vorbeifahrend verheerten sie die Ufer Griechenlands und Asiens, plünderten Syrakus, versuchten es auch in Afrika, durchschifften die Meerenge von Gibraltar und erreichten wirklich ohne allen Schaden zuletzt ihr Vaterland. Diese Franken und wieder $1\frac{1}{2}$ Jahrhundert später die Vandalen, deren Flotte über dasselbe Mittelmeer Krieg und Sieg von Spanien nach Afrika, von Afrika nach Rom trugen und zwischen Karthago und Sizilien und Sardinien und Korsika und den Balearen die verbindende Kette einer weit ausgedehnten Herrschaft bildeten, dann die Bataver, die Chauken, Sachsen, Angeln, Suionen — sie alle beweisen die angeborene und vorbestimmte Doppellebigkeit der see- und kriegsfrohen Germanen. Alles, was die Vorzeit von ihnen erzählt, ist wie ein Vorspiel dessen, was von ihren Enkeln zu erzählen ist: den Normannen, die eine ruhelose, freudige Lust an Wanderabenteuern, an Krieg und Beute und Eroberung zu einem glänzenden Königthum am Mittelmeer und schon im 9. Jahrhundert nach Amerika geführt hat; von den Hauptstädten an Nord- und Ostsee; von den Niederländern, die im Kriegs- und Handelsglück der großen Hansa gefolgt sind in alle Welt, und von den Engländern endlich, den Nachkommen jener Angelsachsen, die furchtlos über das wilde Meer stürmten auf 400 Schiffen, 100 000 streitbare Männer auf einmal, voran ihre Königin. (Schw. M.)

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis 30. November als Spenden eingegangen: 48,477.58 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 15. Dezember: 1,289,05 „
zusammen 49,766.63 „
Von dieser Summe sind 45.000 Mk. nach Berlin überführt.

Herzlichen Dank allen Spendern!

Uebungsgeschwader, 93/95 „Brandenburg“ als Wacht- und Navigationsoffizier. Berninghaus ist seit 1897 verheirathet und seit Herbst Vater eines Sohnes.

* **Steele**, 19. Dez. In Abwesenheit ihrer Eltern, der Eheleute Scheib in Horst (Ruhr), spielten die noch schulpflichtigen beiden Kinder derselben mit einem anderen zu Hause. Von dem Nachbarkinde bekamen sie eine Dynamitpatrone, die sie anzündeten. In Folge der Explosion wurden sämmtliche Fenster zertrümmert und dem einen Kinde drei Finger abgerissen, dem anderen fast die ganze Hand zerschmettert.

* **Bochum**, 20. Dez. Vom Landgericht zu Dortmund wurde am 26. Mai dss. Jrs. der auf dem Bergwerk „Ver. Germania“ in Marten beschäftigt gewesene Grubenarbeiter Fritz Jacobi zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil er am 16. Januar 1900 auf der genannten Zeche durch Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, die er als Anschläger zu beobachten hatte, den Tod von zwei und die gefährliche Körperverletzung von vier weiteren Bergleuten fahrlässig bewirkt habe. Gegen dieses Urtheil hatte Jacobi mit Erfolg Revision eingelegt, und heute hatte sich nun die hiesige Strafkammer mit der Sache zu befassen. Diesmal wurde der Angeklagte freigesprochen, da derselbe die Folgen seines Fehlers nicht habe voraussehen können.

* **Elberfeld**, 20. Dez. Eine interessante weittragende Entscheidung fällte die hiesige Strafkammer gestern Abend, indem sie größere Confektionsgeschäfte, welche ihr Personal schemamäßig arbeiten lassen (bestimmte Kleidungsstücke) unter den Gesetzesbegriff „Fabrikbetrieb“ stellt, sodaß die betr. Geschäftsarbeiter und Angestellten (Schneider und Schneiderinnen) an Samstagen und den Tagen vor Feiertagen nach 5½ Uhr abends nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Der Kaufmann Emil Grünebaum, der sich gegen diese Bestimmung vergangen hatte, wurde in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen.

* **Krefeld**, 19. Dez. Der Zweigverein vom Rothen Kreuz für den Landkreis Krefeld, an dessen Spitze der Landrath Dr. Limburg steht, beabsichtigt die Errichtung einer Volksheilstätte für Lungenkranke. Als der geeignetste Punkt für die Errichtung einer Lungenheilstätte in der Umgebung von Krefeld wurde eine Stelle am Südwestabhange des Hülserberges bezeichnet. Dort ist nun das erforderliche Gelände bereits erworben worden, und dürfte mit dem Bau im Frühjahr n. J. begonnen werden.

* **Aachen**, 20. Dez. Der Kaiser richtete an die Wittwe des Landraths Janssen aus Neugattersleben folgendes Telegramm: „Die Meldung von dem plötzlichen Ableben Ihres Gatten hat Mich mit aufrichtigster Theilnahme erfüllt. Ich gedenke gern der verdienstvollen Thätigkeit des Verewigten als Landrath, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Rheinprovinz und Präsident des Vereins vom heiligen Lande. Gott der Herr wolle Ihnen und den Ihrigen in der großen Trübsal mit seinem Troste beistehen.“

Aus Nah und Fern.

— Als Heirathsschwindler gefährlichster Sorte hat sich ein gewisser Gravenhorst entpuppt, der dieser Tage als vermißt gemeldet wurde. Gravenhorst wird jetzt, wie Berliner Blätter melden, wegen vieler Schwindeleien und wegen Bigamie von der Kriminalpolizei verfolgt. Er verließ seine Frau nach 15jähriger Ehe, aus der eine jetzt 14 Jahre alte Tochter hervorging, im Jahre 1896 und ging nach Amerika. Dort lernte er seine zweite Frau Johanna, geb. Dressel, die Tochter eines Bauerngutsbesitzers aus Gemünden in Oberfranken, kennen. Die Bekanntschaft führte nach kurzer Zeit zur Ehe, der ein jetzt 17 Monate altes Kind entsproß. Die erste Frau, von deren Vorhandensein die zweite keine Kenntniß hatte, liegt augenblicklich im Charlottenburger Krankenhause. Sie hat einen Beinbruch erlitten und verliert das Bein. Gravenhorst kam im September d. J. nach Deutschland und wohnte mit seiner Frau in deren Heimath. Am 19. v. M. fuhr er angeblich nach Braunschweig, um eine Erbschaft von 40000 Mark zu erheben, die ihm von seinem Vater zugefallen sein sollte. Diese Erbschaft war jedoch, wie sich jetzt herausstellt, Schwindel. Gravenhorst fuhr in Wirklichkeit nach Berlin und verlegte sich hier auf den Heirathsschwindel. Durch sein sehr sicheres und gewandtes Auftreten gelang es ihm, Zutritt zu einem adeligen Klub zu bekommen, in dem er u. a. die Herren v. S., v. A. und v. B. kennen lernte. Herr v. S. vermittelte seine Bekanntschaft mit einem Fräulein v. D. in Schöneberg, die früher Gesellschafterin und Reise-Begleiterin hochstehender adeliger Damen war und ebenfalls dem Klub angehört, in dem schon wiederholt Heirathen zu Stande gebracht wurden. Gravenhorst ging unmittelbar auf sein Ziel los, die Dame durch ein Heirathsversprechen zu beschwindeln. Ohne einen Pfennig Geld zu besitzen, miethete er bei einem Frl. H. in der Cheruskerstraße, bei dem auch Frl. v. D. wohnte, ein möblirtes Zimmer. Seine erste Sorge war aber, Geld zu bekommen. Frl. v. D. schaffte, weil ihr angeblicher Bräutigam ohne Mittel die Erbschaft nicht erheben zu können vorgab, alles heran, was sie entbehren oder bekommen konnte, zum Theil von ihrer Schwester. Gravenhorst aber wandte sich hinter ihrem Rücken auch an seine Wirthin Frl. H., machte ihr schließlich eine Liebeserklärung und schlug ihr vor, mit ihm nach England zu fliehen, nachdem sie ihre Wohnungs-Einrichtung verkauft hätte. Frl. H. ging darauf nicht ein, auch jeder Versuch des Werbers, sie anzupumpen, schlug fehl. Der vielfache Schwindel ging so lange gut, bis der Bericht erschien, daß Herr von Gravenhorst vermißt werde. Nun fanden seine Beziehungen zu Frl. von D. einen sehr dramatischen Abschluß. Die Dame trat am Sonntag Abend Gravenhorst entgegen und verlangte Aufklärung. Er machte Ausflüchte und erklärte, daß die Zeitungsmeldung unwahr sei. Plötzlich lud er vor den Augen der Dame einen Revolver. Frl. von D. jedoch, der er früher schon gesagt hatte, er werde noch sie und sich erschießen, wenn er nicht die Mittel bekomme, die Erbschaft zu regeln, zog nun ihrerseits den Revolver, den sie stets bei sich trug, und feuerte einen Schuß auf ihn ab, ohne zu treffen. Gravenhorst ließ vor Schreck seine Waffe fallen und entfloh. Gravenhorst ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Wie jetzt bekannt wird, ging der Schuß, den Frl. v. D. auf ihn abfeuerte, nicht ganz fehl, die Kugel streifte ihn vielmehr am Halse und verletzte ihn, wenn auch unbedeutend. Man vermuthet daher, daß der Verwundete vielleicht ein Krankenhaus aufgesucht habe.

— Die Bedingungen des Prinzen Tuan. Der „Standard“-Korrespondent in Shanghai hat aus Hankau eine Abschrift der Friedensbedingungen erhalten, welche Prinz Tuan im August aufsetzte, nachdem der Hof von Peking geflohen war, und welche der große Rath vor der Kaiserin-Wittwe angenommen hatte hatte. Es ergibt sich daraus so recht die eitle Verblendung, von der gewisse chinesische Machthaber besessen waren. Die Bedingungen Tuans enthalten 25 Punkte, unter denen sich folgende befinden: Die Mächte bezahlen an China 400 Millionen Taels Entschädigung, die Kirchen werden konfisziert, Japan gibt Formosa, Deutschland Kiautschou und Rußland Talienwan zurück. Die Missionare werden in die Heimath geschickt, China übernimmt die Kontrolle über Korea und Annam. Die auswärtigen Gesandten werden an die Vorschriften des Kaisers Chin-Lung (1736 bis 1795) gebunden und dürfen Peking nicht betreten. Die Boxer erhalten von den Mächten 400 Millionen Taels Entschädigung, Japan bezahlt Tribut wie zur Zeit Chien-Lungs; die Japaner und Ausländer müssen sich vor den chinesischen Beamten niederwerfen, kein Japaner oder Ausländer darf in China reisen. Die Chinesen, welche mit den Ausländern sympathisieren, werden bestraft. Die ausländischen Kriegsschiffe müssen bleiben, wo sie sind, die ausländischen Niederlassungen werden in ihrem Umfange verdoppelt, die russisch-sibirische und andere Eisenbahnen werden vernichtet. — Der Mann muß wohl total von Sinnen sein!

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 20. Dezember 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Wagener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Pächter Awater, 2. Kaufmann Hermann Pottmeyer, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Aktuar ter Hofstedte resp. Herr Assistent Rauh als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen a. den Arbeiter Hubert Leonhard Storms aus M.-Gladbach, zur Zeit hier in Haft, b. den Fabrikarbeiter Heinrich Sebastian Symons aus Venheide, zur Zeit hier in Haft, angeklagt wegen Hehlerei, außerdem Storms wegen Verleitung zum Diebstahl. Die Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Da die Zeugen nicht aufzufinden sind, mußte mangels Beweises die Freisprechung der Angeklagten erfolgen, und wurden dieselben aus der Haft entlassen;

2. gegen a. den Fabrikarbeiter Bernhard Gesing aus Bocholt, zur Zeit in Haft, b. den Ziegelarbeiter Wilhelm Brinkmann aus Bocholt, zur Zeit in Haft, welche wegen Diebstahls angeklagt waren. Die Angeklagten gestanden den Diebstahl ein, worauf das Gericht sie zu einer Gefängnißstrafe von je 1 Woche verurtheilte, welche jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Die Angeklagten wurden auf freien Fuß gesetzt;

3. gegen den Spinner Hendrik Jan Geeßink aus Bocholt, zur Zeit in Haft, angeklagt wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, einfachen Hausfriedensbruchs und Bedrohung. Der Angeklagte gibt den Hausfriedensbruch zu, bestreitet die Bedrohung und behauptet, betrunken gewesen zu sein. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme sprach das Gericht den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Hebberling-Bocholt;

4. gegen den Schreiner Johann Rothbrust zu Bocholt, welcher gegen den wider ihn erlassenen polizeilichen Strafbefehl wegen Verübung groben Unfugs auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Da das Ergebniß der Beweisaufnahme zu einer Entscheidung nicht ausreichend war, wurde die heutige Verhandlung vertagt;

5. gegen den Ackerer Bernhard Geuting zu Spork, angeklagt wegen Uebertretung der §§ 1, 2, 6 und 7 der Polizeiverordnung. Der vorschriftsmäßig geladene Zeuge Ebbers war nicht erschienen. Er wurde deshalb in eine Ordnungsstrafe von 10 Mark event. 2 Tagen Haft genommen. Die heutige Verhandlung wurde vertagt, weil der Zeuge Ebbers zur Entlastung des Angeklagten vernommen werden soll;

6. gegen den Kutscher Johann Ahold zu Bocholt, angeklagt wegen Uebertretung. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach das Gericht den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft;

7. gegen den Fabrikarbeiter Gerh. Tenbensel zu Bocholt, welcher unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung des Schutzmanns Reinhard stand. Der Angeklagte will stark angetrunken gewesen sein und sich an nichts mehr erinnern. Das Ergebniß der Beweisaufnahme stellte die Schuld des Angeklagten fest, weshalb das Gericht gegen ihn auf eine Geldstrafe von 15 Mark event. 3 Tage Haft erkannte. Zugleich wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen;

8. gegen den Schlosser Hermann Florack zu Bocholt, angeklagt wegen Erregung ruhestörenden Lärms. Der Angeklagte war geständig, und lautete das Urtheil auf 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Haft;

9. gegen den Tagelöhner Hermann Nievendieck zu Wertherbruch, welcher wegen Diebstahls angeklagt war. Zwecks Vernehmung von Entlastungszeugen wurde die heutige Verhandlung vertagt;

10. gegen a. den Former Julius Wehren zu Bocholt, b. die Ehefrau des Formers Julius Wehren zu Bocholt, welche wegen Beleidigung, Sachbeschädigung und die Ehefrau Wehren außerdem wegen Hausfriedensbruchs angeklagt waren. Die Angeklagten wurden auf Grund der Beweisaufnahme wegen Beleidigung, ferner der Ehemann wegen Sachbeschädigung und die Ehefrau wegen Hausfriedensbruchs schuldig gesprochen und je zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

11. Privatklagesache des Fabrikarbeiters August Wolters zu Bocholt, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Koop-Bocholt, gegen die Ehefrau Johann Küspers zu Bocholt, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Hebberling-Bocholt, wegen Beleidigung. Die Partcien verglichen sich dahin, daß die Privatbeklagte die beleidigenden Aeußerungen als unwahr und mit dem größten Bedauern zurücknahm und sich verpflichtete, 10 Mark an die Ortsarmen, außerdem noch die gesammten Kosten, zu zahlen.

Neujahrs-Glück-wunschkarten in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Bestellungen werden umgehend erbeten.

J. & A. Temming,
Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. Dezember.

Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauenkirche.
½7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Josephskirche.
½7 und 8 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ½9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert“ in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Zu Mai ein erfahrenes, fleißiges und properes

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Max Diepenbrock.

Tüchtiger, theoretisch und praktisch gebildeter

Weberei-Fachmann,

Absolvent einer Königl. höh. Webeschule, vollständig militärfrei, sucht bei ungekündigter Stellung Engagement als Disponent od. Stütze des Direktors.

Gefl. Offerten an **A. Hanke,** Dittersbach städt., Kreis Landeshut in Schlesien.

Ladenlokal.

Ein in der Osterstraße gelegenes, geräumiges

Ladenlokal mit Wohnung

steht am 1. April 1901 anderweitig zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt **Joseph Stockhorst.**



Eingesandt von **A. R.**

Als Weihnachtsgabe rath ich euch,
Den echten Wurm nicht zu vergessen,
Denn von dem schönen Zuckerzeug,
Wird dann gar oft zu viel gegessen.
Der echte Wurm hilft euch behende,
Drum, Leute, laßt den Muth nicht sinken,
Ihr könnt zu der Jahreswende,
Getrost den Wurm dann auch noch trinken.

Für den **Magen,** der bekanntlich in den Feiertagen die schwersten Arbeiten zu verrichten hat, dürfte eine Flasche **Wurm's Magendoktor** das nützlichste Weihnachtsgeschenk sein.

Ueber den concentr. Kräuterlikör

Wurm's Magendoctor

schreibt **Dr. E . . . .**, prakt. Arzt in **E . . .**

Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß sich Ihr „Magendoctor“ bei einer magenkranken Person meines Haushaltes vorzüglich bewährt hat, indem er das Gefühl der Völle und des Aufgeblähtseins des Magens wegnahm und den darniederliegenden Appetit anregte.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Probe-Fl. (⅛ Lit.) zu 50 Pfg. ¹/₁ Liter à 3.— Mk., ¹/₁ Originalfl. à 1.50 Mk., ½ Originalfl. à 1.— Mk. in den concess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, event. der Firma anzeigen.

Generalvertreter:
Ad. Stricker, Wesel.

Ein schwarzbrauner

Teckelhund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Westend 659a.

Liebfrauenkirche.

Gottesdienst-Ordnung für das 40stündige Gebet.

Am 1. Tage. 24. Dezember.

6 Uhr Aussetzung des hochwürd. Gutes und Hochamt.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½ Uhr Betstunde für die Bauerschaften Stenern und Hohenhorst.
12 Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Lehrer Schüler, Plümpe, Schürkmann und Otte.
12½ Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Greuve, Dirksen, Heimann und Tübing.
1 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Schmidt, Allard und Kleist.
1½ Uhr Betstunde für die Klasse der Herren Rektor Haake, Hauptlehrer Herbst und Lehrer Schumacher.
2—2¾ Uhr Betstunde für die Stadt und zwar für die Osterstraße, Gasthausstraße, Langenbergstraße und Ostmauer.
2¾—3½ Uhr Betstunde für die Feldmark östlich von der Leopold- u. Wilhelmstr.
3½—4¼ Uhr Betstunde für den übrigen Theil der Feldmark.
4¼—5 Uhr Betstunde für den übrigen Theil der Stadt.
5—5¾ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Predigt und Segen.

Am 2. und 3. Tage. 25. und 26. Dezember.

5 Uhr am hl. Weihnachtstage } Aussetzung des hochwürd. Gutes u. Hochamt.
6 Uhr am Feste des hl. Stephanus }
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
(Am hl. Weihnachtstage vom ersten Hochamte bis 10 Uhr hl. Messen.)
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½, 12, 12½ und 1 Uhr Betstunden wie am 1. Tage.
1½ Uhr Betstunde für den Verein jugendlicher Arbeiter.
2 Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Rektor Haake, Hauptlehrer Herbst und Lehrer Schumacher
2½ Uhr Betstunde für den Arbeiter-Verein.
3—3½ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnen-Verein.
4 Uhr Predigt.
5 Uhr Betstunde für die Stadt und Feldmark.
5½ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr — am hl. Weihnachtsfeste Complet und Litanei-Gesang — am letzten Tage Schlußandacht (Complet, Te Deum).

Den 10 Herren aus Bocholt für die überaus reichliche Spende bei Veranlassung der Hasen-Verloosung ein herzliches **„Vergelt's Gott“.**

Das Dingdener Pflegehaus.

Das Proviantamt Wesel

braucht noch immer **Roggen, Hafer, Heu** und **Stroh** und ist gern bereit, auf bezügliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Velen, den 20. Dezember 1900.

Der landwirthschaftliche Kreisverein, Borken.
Hinsken, Schriftführer.

Verding.

Die Lieferung von **350 lfd. Meter Kirchenbänke** und **570 qm Fußbodendielung** zu der Pfarrkirche in Rhede soll getrennt vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis **Freitag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr,** dem Herrn Pfarrer Alfers Hochwürden zu Rhede einzureichen. Die Verdingsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Rhede, den 13. Dezember 1900.

Der Kirchenvorstand.

Haus-Verkauf.

Das im Dorfe **Rhede,** an der **Hohestraße Nr. 73,** in bester Lage belegene

Wohnhaus,

in 2 Wohnungen mit Hofraum und Garten,

lassen die Geschwister Voß in Rhede

am Montag, den 24. Dezember cr., Morgens 10 Uhr,

im Lokale des Herrn **Wilh. Voss** daselbst, einzeln und im Ganzen zum Verkauf aussetzen.

Nähere Verkaufsbedingungen sind bei vorbez. Eigenthümer und beim Unterzeichneten einzusehen.

Rhede im Dezember 1900.

Wilh. Tepasse, Auctionator.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 31. Dezember cr., Morgens 9½ Uhr,

wird Unterzeichneter auf dem zur rhedischen Pastorat gehörenden Pachtgut **Bocktenk** in Vardingholt, Amt Rhede

117 Parz. Tannen, th. schwer und langschaftig, zu Bauholz und Brettern,
3 „ Eichen, zu Nutzholz und Bohlen geeignet,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Rhede, im Dezember 1900.

Wilh. Tepasse.

Großer Ausverkauf
wegen
Neubau!

Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

H. van Zütphen,
Bocholt, Langenbergstrasse.

25000 Pracht-Betten
wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hôtelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Haut- 2c. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

Indem wir unsern geehrten Wohlthätern für die gütigst übermachten Gaben und Hülfeleistungen bestens danken, erlauben wir uns, zu der am **2. Weihnachts-Feiertage (26. Dezember), Abends 5 Uhr,** stattfindenden

Christbaumfeier

im Gesellenhause ergebenst einzuladen.

Bocholt, den 20. Dezember 1900.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Die I. Aufführung

des

Weihnachts-Oratoriums

für Solo und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, zur Aufführung mit lebenden Bildern

componirt von **Heinrich Fidelis Müller**, Domkapitular in Fulda,

findet statt zu

Rhede

im Saale des Herrn G. Hengstermann am 1. Januar 1900, Nachm. 5 Uhr.

Der Reinertrag ist für die Ausstattung der Kirche.

Entree: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1,00 M., 3. Platz 0,50 M.

Schulkinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Einlasskarten sind nur im Vorverkauf zu haben

von heute ab bis Mittags 1 Uhr des Aufführungstages bei den Herren Uhrmacher **J. G. Hams** und Kaufmann **Al. Rößing.**

Textbücher

sind vor Beginn der Aufführung im Saale erhältlich à Stück 10 Pfg.

NB. Die folgenden Aufführungen finden voraussichtlich am 2. Januar, 7. Januar und 13. Januar statt.

Empfehle zu

Weihnachtsgeschenken

in großer, neuer **Auswahl** zu den billigsten Preisen:

Eß-, Kaffee- und Theeservice,
Crystallwaaren jeder Art,
complete Weinservice,
Kunstfiguren, Wandbilder,
Nickelwaaren in feinster Ausführung,
Luxusartikel in jeder Preislage.

Wwe. Heinr. Ruys,
Frau Carl Baur,
Königstrasse 114. Königstrasse 114.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Dürkopp's Nähmaschinen von 65–135 Mk.,
Waschmaschinen von 45–60 Mk.,
Wringmaschinen von 15–20 Mk.
Große und kleine Triumph-Mangeln.

Ferner

Acetylen-Laternen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung,
Luftpumpen, Glocken,
Herren-, Damen- u. Jugendräder

zu billigsten Preisen.

Ernst Ibald. Vertr.: **F. Döbritz.**

Osterstrasse 50.



„Polyphon",

selbstspielendes Musikwerk von **Mark 20.–** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz** zu beziehen durch

Jänichen & Co., Leipzig.

Preisliste gratis und franco.



Marke Pfeilring.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring"-Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

2

Mark jedes Loos!

Genehmigte! **Hessische Damenheim-Lotterie.**

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose zweimal gewinnen können!**

Beeilen Sie! Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Looses für 2 Ziehungen ohne **Nachzahlung gültig** **nur 2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgelooster Spielkapitalw.

130000 Mark ev. **50000** Mark, sp. **40000** — 2×10000 — 2×5000 — 2×3000 — 3×1000 Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414** Gewinne.

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft,

Köln am Rh., Obenmarspforten 25.

Lexika ohne Anzahlung

(Broekhaus oder **Meyer)**

liefert zum Originalpreise gegen monatliche Raten von 5 Mark.

Neueste Auflage. Sofort alle Bände auf einmal. Selten günstig für Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

Buchhandlung Grote,

Bocholt, **Osterstr.**

Holzschuhmachergeselle

gegen hohen Lohn gesucht.

Unland,

beim Clarissenkloster.

Heinrich Hüls,

Weinhandlung,

Gasthof „Zur Stadt Münster",

Bocholt.

PREIS-LISTE.

Moselweine.			**Rheinweine.**		
Zeltinger	Mk.	—.70	Niersteiner	Mk.	—.80
Brauneberger	„	—.90	Lorcher	„	1.—
Moselblümchen	„	1.50	Rüdesheimer	„	1.30
Josephshöfer	„	2.—	Markobrunner	„	1.50
Rothweine.			Rauenthaler	„	2.—
St. Julien	Mk.	1.10	**Südweine.**		
Medoc	„	1.50	Malaga	Mk.	1.50
Burgunder	Mk.	2.50	Madera	„	1.90
Cognac I	Mk.	2.50			
Cognac II	„	4.—			

Sämmtliche Liqueure zu den billigsten Preisen.

Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und zu dem Preise wieder zurück genommen.

Elegante Anfertigung

nach Maaß

in eigener Werkstatt.

Stets das Neueste in Tuch und Buxkin.

Billigste Preise! Große Auswahl!

Joh. Hinse,

bei der Liebfrauenkirche.

Specialgeschäft für feinere Herrenbekleidung.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180–200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Hausfrauen!

versuchet die Ia. Essenz für Kaffee

und ihr gebraucht gewiß keine andere Zuthat zum Kaffee mehr. Dieselbe ist käuflich zu nur 50 Pfg. per Pfund, lose ausgewogen, bei:

Franz Schöll, Consumanstalt.

Die Essenz für Kaffee ist garantirt rein und vom Lebensmitteluntersuchungsamt empfohlen.

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,

Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.

Maienthal.

Der lebende,

versteinerte Mann

Herr Albert Schwarz aus Rumänien.

Das größte anatomische Wunder der Welt,

wie ihn Professor Virchow, vereint mit vielen Professoren der medicinischen Gesellschaft, nannte.

Zu sehen von **Donnerstag, den 20. d. Mts.,** täglich bis auf weiteres.

Um geneigten Besuch bittet ergebenst **J. Hötger.**

Restauration Telaake,

Neuthor.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein neues

Musik-Instrument,

das größte hier am Platze,

mit **elektrischem Betriebe,** aufgestellt habe und lade zum Besuche freundlichst ein.

Die neuesten Märsche, beliebteste Compositionen usw., spielt die Orgel.

Clemens Kösters

Uhren- und Goldwaaren-Handlung

empfiehlt zu **Weihnachten** sein reichhaltiges Lager in allen Sorten



Taschen- und Wanduhren,
Uhrketten,
Goldsachen,

darunter viele Neuheiten.

Alleinige Niederlage in **Glashütter Präcisions-Uhren** von **A. Lange & Söhne.**

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Schöne, starke Cylinder-Taschenuhren von 7.— Mk. an.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.234.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

$2\frac{1}{2}$—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.



Warum zögern Sie noch??

nachdem mein **Fabrikat** in **Paris 1900** mit der **Goldenen Medaille** und **Ehrendiplom** prämirt wurde. Dieses ist doch der beste Beweis für die Güte und Wirksamkeit meines weltberühmten Bartwuchsmittel **„Kommelin".** Der Erfolg garantirt in einigen Wochen. Preis pr. Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk., in ungünstigsten Fällen nehme man Stärke III. zu 5 Mark. Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist. Herr *R. Grüschel* in *Reichenberg* schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III." u.s.w. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 ₰. Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neuenrade No. 328, Westf. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Winter-Fahrpläne

empfehlen **J. & A. Temming.**

Kleiderstoffe

zu

Weihnachts-Geschenken

passend

!! ausserordentlich billig !!

Herren- und Damen-

Confection

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. B. Löwenstein

Osterstrasse.

Christbaumschmuck,

Weihnachtskarten,

neue Ansichtskarten von Bocholt

empfiehlt

Wwe. J. Valk,

Nobelstraße.



Hüte, Mützen,

Regenschirme,

Pelzwaaren, Cravatten,

Handschuhe,

in sehr großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Louis Vallée, Bocholt, Viehstr. 8.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Kleiderstoffe

von 30 Pfg. bis 3 Mk. per Meter.

Unterröcke von 50 Pfg. bis 12 Mk.

Bierschürzen von 15 Pfg. bis 2,50 Mk.

Hausschürzen, schwarze Schürzen,

Taschentücher, Muffs.

Gardinen, Tischdecken.

Teppiche, Bettvorlagen.

Damen- und Kinder-Confection

wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Waarenhaus A. Weyl.

Gewinnziehung nächsten Sonnabend

der Königsberger Thiergarten-Lotterie. Gewinne: 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 11250 Mk., 1555 Gold- und Silbergewinne i. W. v. 18750 M. 2c. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Unsere große

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

in Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren,

sowie

Luxus-Gegenständen

bietet auch in diesem Jahre wieder eine unübertroffen reichhaltige Auswahl gediegener und aparter Festgeschenke, darunter **viele grossartige Neuheiten.**

Zum Besuche derselben laden wir ergebenst ein.

A. Ketteler & Söhne.

Unterhaltungsspiele empfehlen in großer Auswahl J. & A. Temming.